

Ich konnte von Ende August 2006 bis Anfang Februar ein Auslandssemester in Stockholm absolvieren.

Stockholm war meine Erste Wahl für einen möglichen Erasmus Aufenthalt und ich bereue diese Entscheidung in keinem Falle. Den Reiz eine längere Zeit in Skandinavien zu verbringen verspürte ich schon seit Beginn meines Studiums – und ich bin wirklich der Meinung, dass Stockholm eine optimale Stadt ist um den Norden Europas zu erkunden – nicht umsonst nennt man Stockholm auch die Hauptstadt Skandinaviens.

Nach der Nominierung im März 2006 trat ich mit der Universität Stockholm in Kontakt wo ich die Möglichkeit hatte meinen Kurswunsch anzugeben und sehr freundlich und kompetent beraten wurde. Für Österreichische Studenten ist eine Ausnahme Regelung vorhanden – die erlaubt in einem Semester beide Fächer, nämlich Europarecht und Völkerrecht, zu absolvieren. Normalerweise ist es in Schweden nur möglich pro ‚Term‘ ein Fach zu belegen. Insofern waren die Bedingungen optimal – da beide Fächer absolviert werden konnten.

Kurz vor Beginn des Erasmus Aufenthalts bekamen eine Reihe von Studenten aber eine niederschlagende E-Mail der Universität Stockholm in der uns mitgeteilt wurde, dass für uns kein Quartier zur Verfügung steht da alle Studentenheime ausgebucht waren. Das war im doppelten Sinne ärgerlich, zum Einen wurde ein Quartier zugesagt (vor allem für jene die kein Schwedisch sprachen) und zum Zweiten waren nur noch wenige Wochen bevor die Uni begann – und bekannter Weise ist die Suche einer Unterkunft in Schweden alles andere als einfach. Es gibt tatsächlich keine Wohnungen die zu einem akzeptablen Preis vermietet werden – da der Wohnungsmarkt staatlich kontrolliert wird und somit der Staat Wohnungen zuteilt. Um eine solche Wohnung zu bekommen muss man dann schon 20 Jahre in einer Warteliste stehen.

Dieser Wohnungsengpass führt dann zu übersteuerten Mieten und so wohnte ich die ersten 3 Monate zur Untermiete in einem kleinen Zimmer. Da ich mich aber gleich nach meiner Ankunft für ein Studentenheim beworben habe, konnte ich aber im Dezember nach Lappis direkt neben der Universität ziehen, wo ich mich wirklich sehr wohl gefühlt habe.

Die Universität ist gut organisiert und das Lehrpersonal wahnsinnig hilfsbereit. Abgesehen von einem Einführungskurs, der schlecht gemanagt war, waren beide Kurse ‚European Commercial Law‘ und ‚Public International Law‘ sehr interessant und in keinster Weise langweilig da ein gutes Zusammenspiel zwischen Praxis und Theorie gefunden wurde – und man immer wieder Exkursionen zu wichtigen Institutionen gemacht hat.

Die Universitaets Bibliothek lässt keine Wünsche offen – und am Universitätscampus findet sich alles was man für einen guten Studienalltag braucht.

Der Kontakt mit Schwedischen Studenten stellt sich anfangs als recht schwierig dar – da man fast ausschließlich in Kursen sitzt die von anderen Erasmus Studenten ebenfalls besucht werden. Aber auch diesen internationalen Kontakt fand ich mehr als bereichernd und hat mich persönlich viel gelehrt.

Das Leben in Stockholm ist wunderbar. Die Stadt ist nicht wahnsinnig groß aber man fühlt sich von der ersten Minute an willkommen und man hat keinerlei Probleme sich einzuleben oder sich zu Recht zu finden. Das hängt sicherlich mit dem Umstand zusammen, dass wirklich jeder Schwede ein hervorragendes English spricht – was das Alltagsleben erheblich erleichtert – auf der anderen Seite das Erlernen der Schwedischen Sprache erschwert.

Es gibt unzählige Freizeitaktivitäten – und auch die alsbald hereinbrechende Finsternis Anfang Oktober empfand ich eher als Erfahrung die ich nicht missen möchte.

Selbstverständlich darf nicht unerwähnt bleiben, dass das Leben um ein vielfaches teurer ist als in Wien. Das klingt unter Umständen als weithin bekanntes Gerücht – es stimmt aber tatsächlich und man soll sich da nichts vormachen. Ohne große Sprünge machen zu wollen braucht man sicherlich gute 1000Euro im Monat (inkl. Wohnung). Nicht umsonst gewährt die EU für Schweden am Meisten Förderung – diese (aber auch die nationale Förderung) sind unerlässlich auch wenn sie auf Ersten Blick wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheinen mögen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich wirklich dankbar bin ein halbes Jahr in Schweden gewesen sein zu dürfen. Ich habe nicht nur neue und mir lieb gewonnene Personen kennen gelernt, ich habe einen (für mich neuen) Teil Europas erkunden dürfen und konnte gleichzeitig noch Prüfungen auf English ablegen und hatte somit die Möglichkeit ein anderes Universitätsmodell kennen zu lernen.